

# Was schwimmt denn da im See?

Klasse der Gehörlosenschule erlebt Naturführung am Ümminger See - Angebot für jedermann

**Die Sonne scheint über dem Ümminger See, aus der Ferne ist leise das Rauschen der A43 zu hören, als sich eine 16-köpfige Gruppe dem Parkplatz in Laer nähert. Elf Kinder tummeln sich um fünf Erwachsene. Etwas heraus sticht Birgit Ehses: Sie trägt Wanderkleidung in naturgrüner Farbe und in den Händen eine durchsichtige Kunststoffkiste. „So, hier sind wir jetzt am offiziellen Start unserer Naturführung“, begrüßt die Biologin ihre Gefolgschaft erneut. Erst jetzt fällt auf: Viele der Kinder tragen Hörgeräte und Clips an ihren Köpfen. Die Gruppe kommt von der Gehörlosenschule des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) am Leithenhaus.**

Birgit Ehses ist eine zierliche Person, die zwischen den aufgeweckten Kindern im Alter von sechs bis sieben Jahren eine unglaubliche Ruhe ausstrahlt. „Ich habe die Gruppe schon mal an der Wittener Straße abgeholt“, erklärt sie den interessierten Dazugestoßenen. „Da ist die Haltestelle Alte Ümminger Straße. So sehen die Kinder schon, dass dieses Stück Natur ganz einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist.“

Zu den „Dazugestoßenen“ gehört unter anderem Andrea Baltussen vom Umwelt- und Grünflächenamt der Stadt Bochum. Sie nutzt die Tour auch, um sich noch mal davon zu überzeugen, wie die Pläne ihres Amtes hier fruchten können: An der grünen Insel im Bochumer Osten soll demnächst die Promenade erneuert und Sitzmöglichkeiten aufgestellt werden. Infotafeln mit QR-Codes sollen darüber informieren, was in und am Wasser kreucht und flucht.

Unterdessen erklärt Birgit Ehses, dass der Ümminger See mit dem besser bekannten Kemnader See „verbunden“ ist: Gleich am Besucherparkplatz des Sees fließt der Ölbach über ein paar Steine in das Gewässer. Am südlichen Ufer fließt der Bach weiter bis in die Ruhr und den Kemnader See.

Während die Naturführerin mit einfachen Worten und kindgerecht erklärt, weicht die Sonderpädagogin Luise Arand ihr nicht von der Seite - sie übersetzt die Erklärungen mit Gestik und Mimik in Gebärdensprache. Der Begriff „zuhören“ bekommt hier eine neue Dimension: Manche Kinder können tatsächlich hören oder haben ein sogenanntes Knochenleitungsimplantat. Das ist ein medizinisches Gerät, das den Schall über direkte Knochenleitungen an das Innenohr überträgt und dabei das Außenohr und das Mittelohr umgeht. Andere schauen ihrer Lehrerin zu. Manchmal müssen die Integrationshelfer die gehörlosen Kinder darauf aufmerksam machen, dass gerade etwas gesagt wird - mit einem Fingertipp auf die Schulter.

„In der Gehörlosenschule ist es schon etwas anderes als in einer regulären“, erklärt Arand. „Während man in einer regulären Schule laut rufen oder schreien kann, damit die Schülerinnen und Schüler einem zuhören, muss ich jeden einzeln anticken.“ Die Pädagogin nimmt, was anstrengend klingt, mit Humor: „Das kann schon richtig in Sport ausarten! Oder ich mache einfach das Licht an und aus, dann schauen auch alle nach vorne.“

Inzwischen hat die Gruppe die Wiese am Anfang des Sees überquert. Zahlreiche Kanadagänse haben sich hier niedergelassen. „68 Gänse habe ich gezählt“, berichtet der kleinen Said stolz. „Die machen auch ganz schön viel

Dreck“, fällt ihm auf. Birgit Ehses nimmt das zum Anlass zu erklären, warum man Enten nicht füttern sollte. „Die finden im Wasser und in der Natur genug zu essen und zu trinken.“ Und was in Gänse reinkäme, müsse ja auch irgendwann wieder raus. Und darüber würden sich viele Bochumer ärgern. Das will Said auch nicht.

Für ein kleines Highlight setzt Ehses die Kunststoffkiste ab und verteilt endlich, was darin liegt: kleine Kescher und Lupenbecher. Damit dürfen die Kinder am Ufer die vielfältige Natur erkunden und untersuchen. Eifrig sammeln die Schülerinnen und Schüler Wasser in den Bechern und Naturschätze in den Keschern. Luca entdeckt den Kokon einer Stechmücke. Durch die Lupe in den Bechern kann er das kleine Gehäuse ganz genau untersuchen. Stolz zeigt er seinen Fund der Biologin Ehses, der Sonderpädagogin Arand und eigentlich allen Beteiligten. Zu verstehen ist er dabei schwer, die leuchtenden Augen sprechen aber Bände über seine Begeisterung.

„Es ist schade, dass viele Kinder die Tiere hier nicht kennen“, merkt Luise Arand dazu an. Über die Stadtteilkonferenz habe sie von dem Angebot erfahren und war gleich ganz Ohr. Schon zwei weitere Klassen der Gehörlosenschule am Leithenhaus haben die Führung am Ümminger See mitgemacht. Die Pädagogin findet es gut, dass es ein solches Angebot für die Kinder gibt: „Viele der Kinder wissen gar nicht, was für Tiere und Pflanzen hier leben.“ Das läge auch daran, dass manche Eltern der gehörlosen Kinder keine Gebärdensprache beherrschen. So können sie vieles, was für andere Kinder in dem Alter selbstverständlich ist, nicht an ihren Nachwuchs vermitteln. So müsse die Schule auch die Allgemeinbildung übernehmen und

Defizite auffangen.

Auf die Frage, was die Kinder wohl schätzen, welche Tiere im Ümminger See leben, hätten die Kinder mit Krokodilen, Nilpferden und Delfinen geantwortet. „Was im ersten Moment lustig klingt, ist also in Wahrheit ein Mangel an inklusiver Bildung“, so Arand. Um so mehr freut es sie, dass es dieses Angebot der Naturführung kostenlos gibt. Die Führungen und Veranstaltungen sind Teil des Förderprogramms „Grüne Infrastruktur“ der Bezirksregierung Arnsberg. Das Umwelt- und Grünflächenamt der Stadt Bochum unterstützt das Programm finanziell.

Nachdem die Kinder unter den Erklärungen von Birgit Ehses und den Übersetzungen Luisa Arands alle Tiere und Pflanzen beobachtet, bestimmt und wieder ins Wasser gelassen haben, zieht die Gruppe weiter am westlichen Ufer entlang. Immer wieder pflückt die Naturführerin Pflanzen und Blätter, steckt sie sich in den Mund und ermuntert die Kinder, auch mal zu probieren. Giftig sei hier kaum etwas. Ehses kennt sich aus: Sie bietet auch Kräuterführungen an. So wissen die Schülerinnen und Schüler jetzt auch, woher Gänseblümchen ihren Namen haben und dass die Pflanzen bei Schnitten und Wunden eine heilende Wirkung haben.

Zum Schluss hat Birgit Ehses noch eine Überraschung für die Kinder: Jeder bekommt ein Stück Pappe. In der Mitte zusammengefaltet, ist es etwa bierdeckelgroß, wie eine Glückwunschkarte. Auf einer Seite hat Ehses eine Fläche mit doppelseitigem Klebeband beklebt. Darauf können alle Schülerinnen und Schüler kleine Erinierungen an den Tag in der Natur kleben: Grashalme, Kokons oder Gänseblümchen. Nur Krokodilzähne, die werden sie hier nicht finden.

## NATURFÜHRUNGEN FÜR ALLE

Die biologische Station bietet verschiedene Führungen an, z.B. am Ümminger See, auf einem Zechengelände oder einer Halde. Familien, Vereine oder andere Gruppen können mitmachen. Für Kindertagesstätten, Schulen und Jugendverbände ist das Angebot in der Regel kostenlos.

» Eine Anmeldung ist erforderlich.

### » Kontakt

Biologische Station  
Östliches Ruhrgebiet  
Vinckestr. 91  
44623 Herne-Mitte  
Tel.: 0 23 23/ 5 55 41  
Fax: 0 23 23/ 5 13 60  
info@biostation-ruhr-ost.de  
www.biostation-ruhr-ost.de



Während die Naturführerin Birgit Ehses erklärt, welche Pflanzen und Tiere am Ümminger See leben, übersetzt die Sonderpädagogin Luise Arand. Fotos: Fabian Schlenker